

ISB | aktuell

DAS MAGAZIN DER INVESTITIONS- UND STRUKTURBANK RHEINLAND-PFALZ (ISB)

Ausgabe 2 - 2014



4 aktuell **IM FOKUS**
Existenzgründer als Motor
des Mittelstandes

aktuell **IM EXKURS** **16**
Einmal um die Welt mit dem
Schülerunternehmen Placelet

8 aktuell **IM INTERVIEW**
Business Angel Dieter Pieroth
über die Gründerszene

AUFBRUCH

» Selbstständig, unabhängig und frei die eigene unternehmerische Idee realisieren, das ist Aufbruch pur.«

Liebe Leserinnen und Leser,

Rheinland-Pfalz holt auf: Die Gründerszene in unserem Land wächst wieder. Im aktuellen Gründungsmonitor der KfW Bankengruppe nimmt Rheinland-Pfalz im bundesweiten Vergleich bereits den Spitzenplatz bei den Flächenländern ein. Insgesamt sind wir von Platz vier auf Platz drei geklettert, nur Berlin und Hamburg sind noch aktiver.

Uns als ISB freut diese Nachricht, denn engagiert agierende Gründer sind eine Frischzellenkur für den Mittelstand. Es gibt kaum einen besseren Motor für gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel, als den der Existenzgründung.

Von innovativen Ideen und neuen Dienstleistungen profitiert unser Land. Gründerinnen und Gründer beleben den Wettbewerb, schaffen Arbeitsplätze und sichern sie, wenn sie etablierte Unternehmen übernehmen und fortführen oder neue aufbauen. Gründungen in strukturschwachen Gebieten leisten einen Beitrag zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur.

Für unsere neue Ausgabe der ISB aktuell sind wir mit Menschen ins Gespräch gekommen, die den Aufbruch in die Selbstständigkeit gewagt haben. Alle sind mit uns, der ISB, verbunden – als Kunden, Partner oder durch gemeinsame Projekte. Ihre Erfolgsgeschichten und Erfahrungen sind unsere Inspiration. Je besser wir verstehen, was die Menschen in Rheinland-Pfalz bewegt und was sie bewegen wollen, desto besser können wir uns für sie engagieren.

Auf ein Neues!



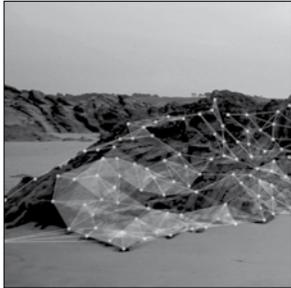
ULRICH DEXHEIMER
Sprecher des Vorstandes



JAKOB SCHMID
Mitglied des Vorstandes



DR. ULRICH LINK
Mitglied des Vorstandes



aktuell IM FOKUS

Aufbruch in die Gründerphase

Innovative Gründer sind auf vielen Feldern Vordenker, Vorreiter, Vorkämpfer. Wir stellen sie und ihre Förderer vor.

Seite 4



aktuell VOR ORT

Heimat der Zukunft

Die fünf Technologiezentren des Landes Rheinland-Pfalz sind für junge Unternehmer ein Sprungbrett in Richtung Erfolg.

Seite 10



- 4 aktuell **IM FOKUS**
Aufbruch in die Gründerphase
- 5 Aus dem Augenblick heraus
Der Filmmacher Konstantin Eckert schafft sich Freiraum
- 6 Alles kann und nichts muss
Eine Seniorenpension setzt Standards
- 7 Der Hoffnungsträger
IRT Systems im Kampf gegen Krebs

- 8 aktuell **IM INTERVIEW**
Business Angel Dieter Pieroth über die Gründerszene und Neiddebatten

- 10 aktuell **VOR ORT**
Technologiezentren als Heimat der Zukunft

- 12 aktuell **NACHGEFRAGT**
Die ISB-Gruppe Ausbildungs- und Mittelstandsförderung informiert über das Thema Existenzgründung

- 14 aktuell **ZUR ISB**
Über Veranstaltungen von und mit der ISB

- 16 aktuell **IM EXKURS**
Einmal um die Welt mit dem Schülerunternehmen Placelet

- 18 aktuell **KURZ UND KNAPP**
Aus dem Fördergeschäft der ISB

- 19 aktuell **AUF EINEN BLICK**
Fakten und Zahlen zu Rheinland-Pfalz im Aufbruch

- 20 aktuell **IM AUSBLICK**
Events, Veranstaltungen, Termine



AUFBRUCH IN DIE GRÜNDERPHASE

So, wie es ist, soll es nicht bleiben. Viele Gründungen beginnen mit diesem einfachen Satz. Aber hinter ihm verbirgt sich eine ganze Landschaft individueller Ideen, Erfahrungen und Motive.

Da gibt es Gründer wie den Koblenzer Jürgen Oellig, der absolut überzeugt davon ist, dass seine unternehmerische Idee das Leben anderer Menschen verbessern wird (Seite 7).

Andere machen aus ihrem Beruf eine Berufung. Nutzen ihre Selbstständigkeit, um endlich so arbeiten zu können, wie es ihnen als Angestellter nie möglich war. Der gebürtige Hunsrückler Thomas Scholz zählt zu dieser Kategorie (Seite 6). Natürlich gibt es auch junge Enthusiasten wie den Filmmacher und Fotografen Konstantin Eckert, der sich gerade den Traum vom kreativen Freiraum verwirklicht (Seite 5). Und Jungunternehmer, die sogar noch die Schulbank drücken (Seite 16).

Es ist nicht leicht, etwas aufzubauen. Auch wenn viele Gründer Solisten sind, profitieren sie doch von einem Netzwerk fördernder Hände. Dazu zählen in Rheinland-Pfalz die Business Angels (Seite 8) ebenso wie die fünf Technologiezentren (Seite 10) und die Kolleginnen und Kollegen der Gruppe Ausbildungs- und Mittelförderung in der ISB (Seite 12).

Innovative Gründer sind auf vielen Feldern Vordenker, Vorreiter, Vorkämpfer. Sie befriedigen nicht nur ihr eigenes Bedürfnis nach Aufbruch, sondern nehmen Gesellschaft und Wirtschaft mit auf ihre Reise Richtung Zukunft.

AUS DEM AUGENBLICK HERAUS

Konstantin Eckert bietet neue Perspektiven auf Landschaften, Menschen und Unternehmen.



Herbe Schönheit: Eckerts Abschlussarbeit an der FH Mainz entstand in der Bretagne.



Kunst ist tendenziell brotlos und braucht zum Wachstum Großstadtdünger? Klischees, abgestanden wie zu lang geöffnete Club Mate. Dass es auch anders geht, beweist gerade der junge Filmmacher und Fotograf Konstantin Eckert aus Zweibrücken. Vor ein paar Monaten hat Eckert dort seine eigene Film- und Fotoproduktionsfirma gegründet und ist mit 27 Jahren sein eigener Herr.

Eckerts Firma heißt Fünfpunktsechs. Die Zahlen verweisen auf eine Blendestufe, die exakt in der goldenen Mitte der Einstellungen liegt. Denn Kreativität und Erfolg sind für ihn Einstellungssache, keine Standortfrage.

Bereits mit 14 Jahren hat er Filme gedreht. Mit der Kamera seines Vaters entstanden kurze Stücke über Skateboardnachmittage und Fußballspiele. Erste Fingerübungen eines Frühberufenen. Aus dem Hobby wurde nach der Schule eine Ausbildung zum Mediengestalter bei einem lokalen Fernsehsender, später dann ein Studium an der FH Mainz, absolviert am Studiengang für Zeitbasierte Medien. Für seine Abschlussarbeit erhielt er die renommierte Medienförderung Rheinland-Pfalz.

Mit dem Bachelor of Arts in der Tasche wandelte er seinen Studentenjob als Bildredakteur der Sportredaktion des ZDF in einen Vollzeitjob um und stellte schnell fest, dass ihm kreative Unabhängigkeit wichtiger ist als finanzielle Sicherheit. Ein Traumtänzer ist er dennoch nicht. Dafür ein Mann, der sich mit viel Realitätsinn und einem durchdachten Businessplan seinen eigenen Lebensraum gestaltet.

Den Gründerkredit der ISB investierte er in gutes Equipment. Erste Aufträge sind bereits akquiriert. „Wer nicht bereit ist, für sich selbst die Werbetrommel zu rühren, sollte sich nicht selbstständig machen“, sagt er nüchtern. „Man muss Lust haben, auf Menschen zuzugehen, Kontakte aufzubauen und sie zu pflegen.“ Derzeit arbeitet er vor allem an Filmen für Unternehmen. „Imagefilme, die fokussiert, authentisch und ehrlich ein Unternehmen porträtieren.“ Ruhm und Geld bezeichnet er nicht als Antrieb. „Ich habe den Anspruch, jetzt am Anfang meine Lebenshaltungskosten decken zu können und möchte meine Firma Schritt für Schritt gesund wachsen lassen.“

Fragt man Konstantin Eckert, was jemand mitbringen muss, der als Einzelkämpfer gründet und dessen Firmensitz gleichzeitig seine Wohnung ist, erhält man eine eindeutige Antwort: Disziplin. „Du



brauchst eine Struktur, an der du festhältst, damit du dich nicht in der Freiheit des Tages verlierst“, sagt Eckert. „Und Optimismus ist generell keine schlechte Grundeigenschaft.“ |

Konstantin Eckert
Filmemacher und Fotograf

ALLES KANN UND NICHTS MUSS

Thomas Scholz setzt mit seiner Seniorenpension nahe der Burgstadt Kastellaun Standards.

In einem der stillsten Winkel des Hunsrücks liegt die 458 Einwohner zählende Ortsgemeinde Bell. Felder und Wälder bis zum Horizont, ein gelbgrünes Landschaftsmuster, unterbrochen von kleinen Siedlungen. Auf den ersten Blick mag Bell kein Ort für Neuanfänge und Freiräume sein, aber innovative Existenzgründer haben hier ihre unternehmerische Heimat gefunden. Thomas Scholz ist einer von ihnen.

Scholz hat hier vor rund acht Monaten die „Seniorenpension Bell – Haus Elvira“ eröffnet. Kein Hotel für „Best Ager“ wie der Name vermuten lässt, sondern ein Haus, in dem ältere Menschen in Ruhe und Würde ihren letzten Lebensabschnitt selbstbestimmt gestalten können. Was er und sein Team in Bell realisieren, zählt zu den modernsten Ansätzen im Bereich der Wohnformen für Senioren, die in Deutschland derzeit existieren.

Hinter der hellen Fassade eines modernen Einfamilienhauses mitten im Ortskern von Bell wohnt eine Gemeinschaft von maximal neun Senioren, die in ihrem Alter nicht mehr allein leben



Rückendeckung: Ehefrau Elvira Scholz (links) ist Namensgeberin und gute Seele des Hauses.

können oder wollen. Scholz hat das Haus im November 2013 eröffnet, nachdem er es gekauft, renoviert und saniert hat, unterstützt durch einen Gründerkredit der ISB.

Der 48-Jährige hat fast sein ganzes Berufsleben als Pflegekraft in stationären Pflegeeinrichtungen gearbeitet, die letzten Jahre mit steigender Frustration. Unter der „kranken Gesundheitspolitik“, sagt er, würden Gepflegte und Pfleger gleichermaßen leiden. Dokumentation hat einen höheren Stellenwert und menschliche Zuwendung sei kaum noch möglich, in einem System, das Zeit mit Geld gleichsetzt und für jeden zwischenmenschlichen Kontakt ein knappes Minutenbudget vorgibt. „Ich wollte mich verwirklichen, ein Stück Berufung leben, denn ich liebe meine Arbeit.“

» Ich will so pflegen,
wie ich selbst
gepflegt werden
möchte.«

Thomas Scholz
Inhaber Seniorenpension Bell



Also hat er innerhalb der letzten Jahre berufsbegleitend noch einmal die Schulbank gedrückt, bevor er sich selbstständig gemacht hat. Er hat sich in verschiedenen Bereichen fortgebildet, unter anderem Schulungen für Musiktherapie, Demenz und Pflegedienstleitung besucht, ist nach den Nachtschichten im Unterricht fast eingeschlafen und hat doch alle Weiterbildungen erfolgreich abgeschlossen. Das Gelernte dient ihm jetzt als Basis für sein Konzept. Die Musik- und Tiertherapie bietet er in seiner Einrichtung an.

Er hat das Haus sprichwörtlich geöffnet, es eng mit dem Ort und den umliegenden Gemeinden vernetzt. Regelmäßig besuchen Kindergartenkinder, Frauengruppen und unterschiedliche Vereine die Senioren. Der große Garten bietet Freiraum für Entspannung und Aktivität. Haustiere sind willkommen. Hobbys werden gepflegt und die Senioren in Alltägliches eingebunden. „Wohnen und teilhaben – gemeinsam Leben“ lautet der Grundsatz der Pension. „Wir haben grundsätzlich nichts Neues erfunden, aber Selbstverständliches umgesetzt, und sicherlich macht unser Konzept in Zukunft Schule.“ |

DER HOFFNUNGSTRÄGER

Das Koblenzer Unternehmen iRT Systems hat den Anspruch, Krebs durch immer bessere Therapieformen zu besiegen.

Wenn Jürgen Oellig erklärt, was seine Firma iRT Systems produziert, dann sagt er einfach: „Eine Art Airbag für Bestrahlungsgeräte.“



» Man muss überzeugt sein, um überzeugen zu können.«

Jürgen Oellig
Geschäftsführer iRT Systems

Rund 10.000 dieser Bestrahlungsgeräte existieren weltweit. Krebspatienten kommen mit ihnen im Rahmen ihrer Strahlentherapie in Kontakt. iRT Systems hat Software und Hardware im Angebot, die dafür sorgen, dass diese Therapie sicherer und effektiver wird. Ihr Einsatz senkt nicht nur das Risiko teilweise schwerwiegender Bestrahlungsfehler, sondern hilft, diese Fehler generell zu vermeiden.

Für den Patienten bedeutet das höhere Heilungschancen bei geringeren Nebenwirkungen. Ärzten ermöglichen die Produkte von iRT Systems effizientere Planung und höhere Kontrolle der Therapie. Vor allem aber bekommen sie erstmalig die Chance, in die laufende Bestrahlung einzugreifen. Sie können sie quasi „live“ kontrollieren, anpassen und haben die Sicherheit, dass das Gerät bei Bedarf von sich aus die Bestrahlung abbricht. Für das medizinische Fachgebiet der Strahlentherapie kommt die Innovation von iRT Systems einer Revolution gleich. 2013 zeichnete die ISB die Firmengründer Thesi Roestel und Jürgen Oellig dafür mit dem „Pioniergeist“ für erfolgreiche Unternehmensgründungen aus.

Dem Quereinsteiger Oellig ist ein Coup gelungen, der seine noch junge Firma innerhalb von nur zwei Jahren auf dem internationalen Markt positioniert hat. Der 49-Jährige ist studierter Betriebswirt und arbeitete jahrelang im Vertrieb einer Firma, die sich ebenfalls

in der Strahlentherapie engagiert. Auf seinen Reisen durch Europa, Afrika und den Mittleren Osten konnte er vor Ort die teils massiven Qualitätsunterschiede der Therapiestandards erleben. Als sich ihm dann die Chance bot, etwas zu schaffen, was die mit der Einführung immer komplexeren Therapieformen verbundenen Risiken minimiert und von dem somit Patienten wie Mediziner gleichermaßen profitieren, gab er seine Stelle auf und gründete iRT Systems – finanziell unterstützt durch eine stille Beteiligung der ISB. iRT Systems entwickelt ein Produkt, das nicht nur wesentlich dazu beitragen wird, Therapiestandards weltweit anzugleichen, sondern auch neue Therapieformen schneller in die klinische Routine einzuführen.

Die Software wird in Zusammenarbeit mit einem Forscherteam am Princess Margaret Cancer Center im kanadischen Toronto entwickelt. Die Hardware lässt iRT Systems in Deutschland fertigen, die Endmontage der Geräte findet am Standort in Koblenz statt.

Jürgen Oellig plant bereits das nächste Kapitel seiner Erfolgsgeschichte, arbeitet an einer App und entwickelt neue Anwendungsmöglichkeiten seines Produkts. „Wir haben den festen Glauben, dass wir anderen damit helfen“, so Oellig. „Einen besseren Antrieb gibt es nicht.“ |

3 X 3 FRAGEN

»VIELES LÄUFT NOCH UNKOORDINIERT«

Dieter Pieroth, Vorstand der Business Angels Rheinland-Pfalz e. V., über seine Erfahrungen als Unternehmer, die Gründerszene im Land und Neiddebatten.

WURZELN

1 Ihre wichtigste Erfahrung als Gründer?

Ehe ich mich mit falschen Federn schmücke, ein paar Worte vorab: Ich bin weder der typische Unternehmensgründer, noch der typische Business Angel. Ich bin beruflich in unserem Familienunternehmen groß geworden, habe aber auch zehn Jahre in anderen Unternehmen in Führungspositionen gearbeitet. In unserem Familienunternehmen WIV Wein International AG herrschte schon immer eine unternehmerfreundliche Kultur. Damit meine ich, dass jede Führungskraft auch unternehmerisch tätig sein konnte, ohne bei jeder Entscheidung die Zentrale fragen zu müssen. So entstanden als Beispiele unser Messebauunternehmen mac oder unsere Pieroth-Gesellschaft in Japan. Der Erfolg dieser Unternehmen zeigte mir, wie wichtig es ist, Unternehmertypen im Unternehmen zu suchen, sie zu fördern und ihnen diesen Freiraum zu geben.

2 Was hat Sie bei Ihrem Start motiviert?

Neben privaten Beteiligungen habe ich auch ein Unternehmen selbst gegründet. Meine Motivation war, es besser als andere zu machen, eine Geschäftsidee am Markt zu platzieren, die Kunden überzeugt.



»Selbstverständlich müssen Unternehmer und erfolgreiche Menschen zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung stehen.«

Dieter Pieroth
Business Angel Rheinland-Pfalz

3 Wie gehen Sie mit unternehmerischen Fehlern um – und wie mit Erfolgen?

Das Wichtigste ist, diese Fehler als solche einzusehen. Das fällt schwer und es dauert eine Weile, das zuzulassen. Wenn ich meine passiven, das heißt, ohne dass ich selbst tätig war, Engagements betrachte, kann ich nur warnen, sich aus Gefälligkeit zu beteiligen, sich in Branchen zu engagieren, in denen man sich selbst nicht auskennt. Freundschaften können daran zerbrechen.

Man darf auch die ursprünglichen Ziele nicht aus den Augen verlieren. Natürlich muss ich immer mein Modell, meine Planung auf den Prüfstand stellen, aber mich auch vor opportunistischen Anpassungen hüten. Und es ist wichtig, auf andere zu hören; das muss nicht heißen, fremden Rat immer zu befolgen, aber ihn zu suchen, ihn anzuhören und zu prüfen, auch wenn man ihn nicht gerne hört.

Ähnlich ist es mit den Erfolgen, auf dem Teppich bleiben, das Zuhören nicht vergessen, insbesondere den Kunden und den Mitarbeitern, und Demut nicht zu verlieren. Wie oft ist es nicht nur die eigene Leistung, sondern auch eine Portion Glück, der wir den Erfolg verdanken.



STANDPUNKTE

4 Drei Fragen, die sich jeder stellen sollte, der ein Unternehmen gründen will?

Was kann ich gut?

Wo benötige ich Hilfe?

Wann muss ich aufhören?

5 Was können Gründer von einem Business Angel erwarten?

Die Business Angels bieten Gründern und jungen Unternehmen finanzielle Unterstützung, Mitarbeit, operational wie in Aufsichtsgremien, Know-how und ein gutes Netzwerk mit wichtigen Kontakten.

6 Für wen lohnt sich die Kontaktaufnahme?

Für jeden lohnt sich die Kontaktaufnahme. Es bleibt die eigene Entscheidung, ob die Möglichkeiten genutzt werden wollen oder nicht.

Business Angels Rheinland-Pfalz e.V.

c/o Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
Holzhofstraße 4
55116 Mainz

Ansprechpartner

Mischa Jung
Telefon: 06131 6172-1476
Telefax: 06131 6172-1378
E-Mail: info@business-angels-rlp.de

www.business-angels-rlp.de

Matching-Veranstaltungen bieten kapitalsuchenden Start-ups die Möglichkeit, ihre Geschäftsidee vor erfahrenen Investoren zu präsentieren.

Für Mittwoch, den 12. November 2014 und für Montag, den 23. Februar 2015 sind neue Matching-Termine vorgesehen.

Interessierte müssen sich schriftlich bewerben. Der QR-Code führt sie direkt zu den Infos auf der Homepage der Business Angels RLP.



AUSBLICK

7 Rheinland-Pfalz belegt derzeit den hervorragenden dritten Platz im bundesweiten Gründerranking. Wie kann es diese Position weiter verbessern?

Wir alle müssen helfen, Gründungen noch attraktiver zu machen und Menschen die Vorteile der Selbstständigkeit zu zeigen. „Alle“ sind nicht nur der Staat, sondern auch Banken, Institutionen, Business Angels, Unternehmer und viele mehr. Wir sind, wie Sie sagen, auf einem guten Weg, aber vieles läuft noch unkoordiniert. Warum arbeiten Initiativen in Trier nicht mit anderen in Koblenz, solche in Kaiserslautern nicht mit anderen in Mainz enger zusammen?

Von Bund und Land erwarte ich einerseits die Beseitigung administrativer Hemmnisse und andererseits die Reduzierung der finanziellen Belastungen für Gründer wie für Unternehmen.

Und erlauben Sie mir auch ein Wort zum Thema Neid. Selbstverständlich müssen Unternehmer und erfolgreiche Menschen zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung stehen; das steht schon im Grundgesetz. Und das Gefühl der Mehrheit, dass es in unserer Gesellschaft „gerecht“ zugeht, ist wichtig für den sozialen Frieden. Aber eine zum Teil polemische Neiddebatte schadet uns allen und ist kontraproduktiv für den Gründergedanken, für die Wirtschaft und damit negativ für die Gesellschaft.

8 Welche Branchen werden in den kommenden Jahren durch die Gründerszene im Land profitieren?

Die aktuelle Gründerszene ist im Moment sehr IT-getrieben. Daher werden IT, Kommunikation, Logistik und Dienstleistungen profitieren. Durch die hohe Vernetzung in der Wirtschaft werden letztlich fast alle Bereiche Nutzen ziehen, auch Einzelhandel wie E-Commerce, Gesundheitswesen, aber auch zum Beispiel das Handwerk.

9 Was haben Sie in den nächsten fünf Jahren als Business Angel erreicht?

Selbstverständlich ist unser erstes Ziel, vielen jungen Unternehmern den Start zu erleichtern oder erst zu ermöglichen. Das bleibt unsere Hauptaufgabe. Wie gesagt, würde ich gerne einen Teil dazu beitragen, die Gründerszene in Rheinland-Pfalz zu stärken, die Kräfte verschiedener Initiativen zu bündeln und auch das Klima für Unternehmensgründungen und Unternehmer zu verbessern. |



HEIMAT DER ZUKUNFT

Die fünf Technologiezentren des Landes Rheinland-Pfalz sind für junge Unternehmer ein Sprungbrett in Richtung Erfolg.

Artikel über frisch gegründete Technologie-Unternehmen in Deutschland beginnen und enden zumeist in Berlin. Die Start-up-Szene der Hauptstadt ist bunt, wild, lebendig und geübt in offensiver Eigenvermarktung. Doch die Dominanz nutzt sich ab. Der aktuelle Gründungsmonitor der staatlichen KfW Bankengruppe positioniert die Stadt an der Spree zwar immer noch auf Position eins im Land, doch Hamburg und Rheinland-Pfalz wechselten gerade als Zweit- und Drittplatzierte auf die Überholspur. Rheinland-Pfalz, so die KfW, war 2013 der Flächenstaat mit der größten Gründungstätigkeit über alle Branchen hinweg.

Im Verborgenen hat sich damit zwischen Westerwald und Pfalz eine Start-up-Szene etabliert, die von der positiven wirtschaftlichen Grundstimmung im Land und von einem breiten Katalog

konkreter Fördermaßnahmen profitiert. „Für uns ist das kein Erfolg über Nacht, sondern das Ergebnis kontinuierlicher Arbeit, die wir bereits Anfang der 90er-Jahre begonnen haben und deren Früchte wir nun ernten“, sagt Dr. Joe Weingarten.

Weingarten leitet die Abteilung Innovation im rheinland-pfälzischen Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung. Damit zeichnet er verantwortlich für die fünf Technologiezentren des Landes in Kaiserslautern, Mainz, Koblenz, Ludwigshafen und Trier. Ein Netzwerk, das vor rund zwanzig Jahren ins Leben gerufen wurde. „Bereits damals war klar, dass das Land verstärkt technologieorientierte Unternehmen braucht, um an Wandel und Fortschritt teilhaben zu können“, sagt Weingarten. Dementsprechend zählt zu den Kernaufgaben der Zentren nicht nur die gezielte Beratung und optimale Unterstützung von Gründern, sondern auch das Fördern der Motivation potenzieller Gründer.



» Wir sind längst nicht mehr Technologieprovinz.«

Dr. Joe Weingarten, Leiter der Abteilung Innovation im rheinland-pfälzischen Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung

Frauen und Männer, die sich mit einer innovativen und technologieorientierten Unternehmensidee an einem der Technologiezentren bewerben und angenommen werden, profitieren von einem breit aufgestellten Programm, das sich ihren Bedürfnissen anpasst. Sie werden bei der Entwicklung ihrer Businesspläne beraten, können an Motivations- und Fachseminaren teilnehmen, unterschiedliche Serviceangebote nutzen und für einen bestimmten Zeitraum in den Zentren vergünstigt Räume mieten.

Etlliche der Gründer kommen direkt von der Hochschule. Andere haben nach einem abgeschlossenen Studium erst Erfahrungen in Unternehmen gesammelt und gründen dann mit Anfang/Mitte 30 das eigene Start-up. Durchschnittlich drei Jahre lang werden sie begleitet und gefördert, auch durch verschiedene Finanzierungsinstrumente der ISB. Dann, so Dr. Weingarten, „sind sie flügge“ und etablieren ihr Unternehmen außerhalb der Zentren.

Diese haben sich in den vergangenen Jahren standortbezogen spezialisiert. Mainz setzt einen Schwerpunkt auf Biotechnologie und Medizin. Kaiserslautern entwickelt sich derzeit zum Innovationszentrum Westpfalz weiter. Ludwigshafen setzt ein Konzept chemienaher Gründungen in Partnerschaft mit der BASF um. In Trier hat sich das Zentrum im Wissenschaftspark der Stadt etabliert und Koblenz arbeitet eng mit der Universität in den Bereichen Kommunikationstechnologie und digitale Wirtschaft zusammen.

Längst sind die fünf Standorte Motor der regionalen Entwicklung. Rund 600 Gründungen haben sie bislang gefördert, aus denen mehr als 3.000 Arbeitsplätze entstanden sind. Tendenz steigend. Gerade im Hinblick auf den demografischen Wandel und den Mangel an Facharbeitern sind diese Gründungen von hoher Bedeutung. Denn sie verankern nicht nur Kompetenz und Wissen in Rheinland-Pfalz, sondern auch Fachkräfte.

„In Zukunft werden wir die Zentren noch stärker in ihren Regionen, untereinander und mit wissenschaftlichen Einrichtungen, Kammern, Unternehmern und Unternehmen vor Ort vernetzen“, so

Dr. Weingarten. „Alle Beteiligten profitieren von Offenheit und Kooperation. Etablierte, die ihr Wissen und ihre Erfahrung an junge Gründer weitergeben, bekommen dafür deren frische Ideen und Esprit als Energieschub zurück. Gerade im Rahmen aktueller Themen wie Energieeffizienz und Nachhaltigkeit.“

Der amerikanische Wille und die Bereitschaft zum „Teilen“, sagt Weingarten, haben ihn besonders bei Besuchen des legendären Silicon Valley nachhaltig beeindruckt. „Da geht der Google-Vorstand in direkten Dialog mit jungen Start-ups, weil er weiß, dass man nur gemeinsam vorwärts denken und handeln kann. Diese gegenseitige Wertschätzung wünsche ich mir auch für Rheinland-Pfalz und genau das wollen wir mit den Zentren verstärkt kultivieren.“ |

TECHNOLOGIEZENTREN IN RHEINLAND-PFALZ

- ① BIC Business + Innovation Center
Kaiserslautern GmbH
kontakt@bic-kl.de
www.bic-kl.de
- ② TZM-TechnologieZentrum
Mainz GmbH
info@tzmz.de
www.tzmz.de
- ③ TZT-TechnologieZentrum
Trier GmbH
kontakt@tz.trier.de
www.tz-trier.de
- ④ TZK-TechnologieZentrum Koblenz GmbH
info@tzk.de
www.tzk.de
- ⑤ TZL-TechnologieZentrum Ludwigshafen am Rhein GmbH
kontakt@tz-lu.de
www.tz-lu.de



AUSBILDUNGS- UND MITTELSTANDSFÖRDERUNG

WACHSTUMSBESCHLEUNIGER FÜR INNOVATIVE

Engagierte Unterstützung: Unsere Kolleginnen und Kollegen aus der Gruppe Ausbildungs- und Mittelstandsförderung sind die ersten Ansprechpartner für Existenzgründer.

Eine der ersten Fragen, die Michael Stieb in einem Beratungsgespräch immer stellt? „Warum soll es gerade mit Ihnen und Ihrem Projekt an diesem Standort funktionieren? Wie hebt sich Ihr Geschäftsmodell von denen bestehender Mitantbieter ab?“ Wer als Existenzgründer darauf keine adäquate Antwort hat, wird auch bei seiner Finanzierung keinen adäquaten Partner finden.

Stieb leitet die Gruppe Ausbildungs- und Mittelstandsförderung und das Beratungszentrum in der ISB. Der Industrie-Betriebswirt und seine Kolleginnen und Kollegen sind die erste Anlaufstelle für Frauen und Männer, die sich in Rheinland-Pfalz selbstständig machen wollen. Rund 2.000 Anträge und eine Vielzahl von Förderanfragen landen pro Jahr auf ihren Tischen. Gut 30 Prozent davon sind Neugründungen und Betriebsübernahmen, der Rest sind Investitionen in bestehenden Betrieben und Betriebsmittelfinanzierungen. „Alle profitieren von unserem schlanken Antragsverfahren“, sagt Stieb. „Wir stehen zu unserer Fünf-Tage-Servicegarantie. Das heißt, dass wir innerhalb von fünf Werktagen alle vollständigen Anträge intern bearbeiten und Kreditentscheidungen treffen.“

Das Konzept der Mittelstandsförderung steht auf zwei festen Beinen. Zum einen können Gründer über ihre Hausbank Förderanträge stellen. Die ISB gewährt nach Prüfung zinsgünstige Darlehen als Gründer- und Unternehmerkredite, dies auch in Kombination mit Zuschüssen, Bürgschaften und Kapitalbeteiligungen. Zum anderen können sich Interessierte direkt mit den Kolleginnen und Kollegen über das Beratungszentrum in Verbindung setzen. Unverbindlich und kostenlos informieren sie im Rahmen des monatlich stattfindenden Beratertages über Bundes- und Landesmittel und deren sinnvolle Kombination.

Zusätzlich besteht die Option, sich telefonisch zum Thema Förderprogramme des Bundes und des Landes Rheinland-Pfalz beraten zu lassen. Außerdem sind die Mitarbeiter regelmäßig in Rheinland-

Pfalz unterwegs und bieten vor Ort bei Hochschulen, Kammern und Wirtschaftsförderungsgesellschaften Beratungstermine an. „Die direkte Kontaktaufnahme mit uns vor Beginn des Vorhabens ist eigentlich der ideale Weg“, sagt Stieb. „Im zielführenden Dialog können wir unseren potenziellen Kunden, bevor sie zu ihrer Hausbank gehen und dort ihr Vorhaben vorstellen, ein klares Feedback zur Qualität ihres Businessplans, ihres Auftretens und ihrer unternehmerischen Vision geben.“ Viele Details können durch diesen Vorlauf präziser formuliert oder noch einmal in Ruhe überarbeitet werden. „Diese unabhängige kostenlose Beratung ist für den Kunden optimal und für uns Berater befriedigend, da somit die Qualität der Vorhaben und der Förderanträge wesentlich verbessert wird.“



ISB-Beratertag

1 × monatlich
von 09:15 bis 17:00 Uhr

Kostenlose Beratung über Bundes- und Landesmittel und deren sinnvolle Kombination

Termine unter www.isb.rlp.de
Anmeldung unter
Telefon: 06131 6172-1333

ISB-Beratungszentrum

Montag bis Donnerstag von 09:00 bis 17:00 Uhr
Freitag von 09:00 bis 15:00 Uhr

Telefonische Erstberatung für Unternehmer und Existenzgründer über die Möglichkeiten der Inanspruchnahme der Förderprogramme des Bundes und des Landes Rheinland-Pfalz.

Information unter
Telefon: 06131 6172-1333

> www.isb.rlp.de
> Wirtschaft
> Gründerkredit



Das Team der Ausbildungs- und Mittelstandsförderung: Jelena Stet, Michael Stieb, Annika Resch, Folker Gratz, Andreas Schwarz, Manuel Trapp, Edda Petrisor, Mona Barghout, Anja Geyer (v.l.n.r.)

nicht auf dem Foto: Julia Dahlen, Axel Engler



» Wir verkaufen nur eigene Produkte, beraten unabhängig und kombinieren Finanzierungsinstrumente optimal. «

Michael Stieb, Leiter der ISB-Gruppe Ausbildungs- und Mittelstandsförderung

Ein gutes Netzwerk und kontinuierliche Fortbildung stellen sicher, dass das Team der Mittelstandsförderung immer auf einem aktuellen Stand der Fördermöglichkeiten ist. Dadurch ist es auch in der Lage, Entwicklungen am Markt, in unterschiedlichen Bereichen und den Regionen von Rheinland-Pfalz zeitnah in ihre Beratung einfließen zu lassen.

Aktuell stabilisieren niedrige Zinssätze, gute Refinanzierungsmöglichkeiten und eine positive Grundstimmung der Wirtschaft das Klima für Existenzgründungen und Unternehmensförderungen. Derzeit, so Stieb, werde deshalb weniger allgemeine Beratung, sondern gezielte Förderberatung für die Finanzierung konkreter Projekte nachgefragt.

Kontinuierlich optimiert die ISB ihre Förderprogramme, um den Bedürfnissen ihrer Partner und dem Bedarf des Marktes gerecht zu werden. Für Michael Stieb liegt gerade darin „der Schlüssel für den zukünftigen Erfolg der ISB und unserer Kunden“. |

2.000

ANTRÄGE PRO JAHR

30%
GRÜNDUNGEN

5-TAGE-SERVICEGARANTIE

Innerhalb von 5 Werktagen bearbeiten wir Ihren Antrag und schließen ihn ab.



AKTUELL ZUR ISB

Kurze Informationen
über Veranstaltungen von und mit der ISB

Gründertag 2014

Erfolg mit innovativen Ideen und fundiertem Fachwissen

+++ Gründen liegt in Rheinland-Pfalz im Trend: Mit einer Gründerquote von 1,95 Prozent belegt das Land Platz eins der Flächenländer direkt hinter den Großstädten Berlin und Hamburg. Um weitere Gründungswillige zu ermutigen, eine eigene unternehmerische Zukunft anzugehen und sie bei der Umsetzung ihrer Geschäftsidee zu unterstützen, bot der Gründertag 2014 umfassende Informationen rund um die ersten Schritte in die Selbstständigkeit. Im Fokus der Veranstaltung standen gezielte Förder- und Beratungsangebote sowie praktische Tipps zur erfolgreichen Unternehmensgründung. Von der richtigen Versicherung und Altersvorsorge bis hin zum Gründen im Nebenerwerb – in verschiedenen Workshops konnten sich die rund 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei fachkundigen Experten informieren.



Der Workshop „Gegründet, versichert, versorgt“ hatte beispielsweise die Wahl der richtigen Versicherung zur Altersvorsorge sowie viele Informationen rund um Rente, Betriebshaftpflicht oder Krankenkasse zum Thema. |

Unternehmerintag 2014

+++ Immer mehr Unternehmen in Deutschland werden von einer Frau geführt: Auswertungen des Statistischen Landesamtes zeigen, dass der Frauenanteil unter den Selbstständigen in den letzten zehn Jahren bis 2012 um mehr als 30 Prozent gestiegen ist. Welche Wege in die Selbstständigkeit führen und was es dabei zu beachten gilt, stand im Fokus des diesjährigen Unternehmerintags in Mainz. Im Talk sagte Wirtschaftsministerin Eveline Lemke: „Frauen sind so gut ausgebildet wie nie zuvor. Wichtig ist, dass sie ihr Potenzial auch erfolgreich einsetzen.“ Das Bewusstsein der eigenen Stärke war Thema des Impulsreferates von Sabine Asgodom, Management-Trainerin: „Unser Selbstbild entscheidet weitgehend über unseren Erfolg. Leichtigkeit schaffen wir, wenn wir Ballast wie Selbstzweifel oder einen überstrengen inneren Kritiker abwerfen.“ In verschiedenen Workshops konnten die rund 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre fachlichen und



persönlichen Kompetenzen erweitern und das eigene Auftreten optimieren. Unter anderem wurden Förderprogramme für Existenzgründerinnen und Tipps zum Hausbankgespräch thematisiert – neben einem gelungenen Selbstmarketing wichtige Qualifikationen für aussichtsreiche Karrieren. |

Sinnvoll in Wohnimmobilien investieren



+++ Welche Voraussetzungen müssen Immobilien erfüllen, damit sich eine Investition lohnt? Wie kann die Finanzierung möglichst günstig dargestellt werden? Diese Themen standen im Fokus der Veranstaltung „Immobilie gut – alles gut?“, zu der das rheinland-pfälzische Finanzministerium, die ISB und die Volksbanken Raiffeisenbanken des Landes nach Kaiserslautern eingeladen hatten. In seinem Grußwort betonte Finanzminister Dr. Carsten Kühl, dass die Stärkung des Wohneigentums in Rheinland-Pfalz ein zentrales politisches Anliegen sei. Qualitativ ansprechenden und bezahlbaren Wohnraum für breite Bevölkerungsschichten sicherzustellen, sei nicht zuletzt vor dem Hintergrund des demografischen Wandels eine anhaltende Herausforderung für Land und Kommunen. Anschließend diskutierten die Teilnehmer zweier Gesprächsrunden, ob Immobilien als sichere Anlage und Altersvorsorge dienen und ob eine frühzeitige Investition in Modernisierung und barrierefreies Wohnen sinnvoll ist. Die Teilnehmer des Talks kamen zu dem Ergebnis, dass die Nachfrage nach Wohnraum in urbanen Gebieten zunehmen werde und die Investition in Wohnimmobilien eine unverändert sichere Geldanlage sei. Die rund 160 Gäste erhielten dabei nützliche Informationen zum Erwerb und zur Sanierung von Bestandsimmobilien sowie zur Finanzierung. Seine ganz persönlichen Tipps und Tricks rund um das Bauen und Wohnen gab abschließend der aus Sendungen wie „Wohnen nach Wunsch“ bekannte Moderator Mick Wewers. |

Auftakt der Veranstaltungsreihe „Fachkräfte für die Zukunft“

+++ Der demografische Wandel führt in den nächsten Jahrzehnten dazu, dass den Unternehmen tendenziell weniger Arbeitskräfte zur Verfügung stehen als bisher. Für die Folgen zu sensibilisieren und zu unterstützen, ist Ziel der neuen Veranstaltungsreihe „Fachkräfte für die Zukunft – neue Perspektiven am Arbeitsmarkt“. Zum Auftakt der Initiative luden das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie und die ISB nach Mainz ein. In seinem Grußwort sagte Arbeitsminister Alexander Schweitzer: „Um den Fachkräftebedarf der Zukunft decken zu können, muss an mehreren Stellen



gleichzeitig angesetzt werden. Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir eine Landesstrategie zur Fachkräftesicherung in Rheinland-Pfalz entwickelt.“ Der Wirtschaftsweisen Prof. Dr. Lars P. Feld kam in seinem Vortrag über die Bewältigung des Fachkräftemangels zu dem Ergebnis, dass unter anderem die Bildungsanstrengungen zu verbessern und beispielsweise durch verstärkte Kinderbetreuung die Erwerbstätigkeit von Frauen zu erhöhen sind. Im Talk zum Thema „Wie finden wir auch künftig Leistungsträger“ diskutierten Vertreter der Bundesagentur für Arbeit, des ver.di Landesbezirks sowie der Handwerkskammer Rheinhessen und der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen über die Rekrutierung von Fachkräften. Abschließend stellten Vertreter von Unternehmen ihre Best-Practice-Beispiele vor: Schulpatenschaften, Gesundheitsmanagement, ISB-Mitarbeiterbeteiligungsprogramm oder Life-Balance sind dabei wichtige Instrumente. |

Die Nachfolge frühzeitig regeln

+++ Den Generationenwechsel frühzeitig planen und die Nachfolge an der Unternehmensspitze regeln: Laut einer Untersuchung des Instituts für Mittelstandsforschung in Bonn (IfM) wird dieses Thema für rund 6.200 Betriebe in Rheinland-Pfalz in den nächsten Jahren aktuell. Die gründliche und frühzeitige Vorbereitung von Betriebsübergaben ist gerade für kleine und mittlere Unternehmen besonders wichtig, lautete das Fazit der Experten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft bei der Veranstaltung „Nach mir die Sintflut? Unternehmensnachfolge“, zu der das Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung und die ISB nach Hachenburg eingeladen hatten. Einer der Schwerpunkte waren familienexterne Nachfolgelösungen, die zunehmend an Bedeutung gewinnen: Mehr als jede dritte Nachfolge wird außerhalb der Familie geregelt. Über die psychologischen Aspekte der Unternehmensnachfolge sprach Prof. Dr. Stefan Bieler, Abteilungsleiter BWL der Fachhochschule für die Wirtschaft Hannover (FHDW): „Ein Unternehmer muss Entscheidungen treffen, die er voraussichtlich nur dieses eine Mal in seiner unternehmerischen Karriere trifft, und hat in dieser Richtung keine oder nur geringe Erfahrungen. Es betrifft sein Lebenswerk und ist mit viel Emotionalität behaftet.“ |



Energieeffizientes Bauen und Wohnen

+++ Wie die eigene Immobilie energieeffizient modernisiert werden kann, was bei einem Neubau zu beachten ist und welche Fördermittel beantragt werden können, waren Themen des Forums „Die eigenen vier Wände – effizient Bauen und Modernisieren“ des Zentrums Baukultur Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der ISB in Simmern. Einleitend sagte Finanzstaatssekretär Prof. Dr. Salvatore Barbaro: „Den Wohnungsbestand qualitativ auf hohem Niveau zu halten, hat vor dem Hintergrund der gestiegenen Energiepreise nach wie vor große Bedeutung.“ Das Land habe es sich zur Aufgabe gemacht, die energetische Aufrüstung der Immobilienbestände intensiver zu betreiben. Nach der Begrüßung durch Bertram Fleck, Landrat des Rhein-Hunsrück-Kreises, informierte Michael Back, Bereichsleiter Wohnraumbförderung Markt von der ISB, über die Fördermöglichkeiten bei energieparenden Maßnahmen und sonstigen Modernisierungsmaßnahmen. Sein Fazit: „Nicht immer ist eine umfangreiche energetische Modernisierung wirtschaftlich sinnvoll. Häufig kann schon mit einer



kleineren Einzelmaßnahme ein wirtschaftlich spürbarer Erfolg erreicht werden.“ Abschließend sprach der Vizepräsident der Architektenkammer, Manfred Müller, über die Leistungsfähigkeit guter Planung für energieeffizientes und nachhaltiges Bauen und Sanieren. |

UM DIE GANZE WELT

Mit ihrem Unternehmen Placelet gewannen Schüler aus Bad Kreuznach den JUNIOR-Landeswettbewerb.

„Aufbruch“, sagt Janik Rennollet, „bedeutet für mich Ideen zu finden, mein Ding damit zu machen und es mit der breiten Öffentlichkeit zu teilen, um zu sehen, wie die Leute darauf reagieren.“ In gewisser Weise hat er mit mehr als einem Dutzend seiner Mitschüler genau das getan, als sie im vergangenen Jahr gemeinsam die Firma Placelet gegründet haben. Placelet produziert und verkauft Armbänder, deren Besitzer sich über eine Online-Plattform vernetzen können. Innerhalb der Community verfolgen sie dann den Reiseweg ihres Armbandes, das weltweit von Freund zu Freund wandert.

Auf der Weltkarte der Placelet-Homepage haben Reisearmbänder mit ihren derzeitigen Besitzern inzwischen Nordamerika, Asien und Afrika erreicht. Es entsteht ein lebendiges Netzwerk aus Menschen, Orten, Ländern und ihren Geschichten. Ein Band, das verbindet: „Global Bracelet. Travel and Connect“.

Der Name setzt sich zusammen aus dem englischen Begriff für Ort und Armband: Place und Bracelet. Die Idee für das Reisearmband entstand im Rahmen des JUNIOR-Projektes 2014, bei dem Schülerinnen und Schüler ein Unternehmen gründen und ein Jahr lang führen. 44 Schülerfirmen waren es 2014. JUNIOR zeichnet jährlich die besten Schülerunternehmen eines jeden Bundeslandes aus, die dann am JUNIOR-Bundeswettbewerb teilnehmen dürfen. Placelet setzte sich in diesem Jahr im Rahmen des von der ISB unterstützten Landeswettbewerbs durch und gewann. In Berlin mussten sich Janik und sein Team jedoch einer Schülerfirma aus Niedersachsen geschlagen geben.



Aufbrecher: Janik Rennollet (vorne rechts), seine Co-Gründerinnen/-Gründer und die Projektpaten bei der JUNIOR-Preisverleihung.

Die Bilanz von Janik, der wie der Rest seiner Placelet-Kolleginnen und Kollegen die 11. Klasse des Gymnasiums am Römerkastell in Bad Kreuznach besucht, fällt trotzdem positiv aus. „Ein ganzes Schuljahr lang haben wir das Projekt im Team gemeinsam durchgezogen, keiner ist abgesprungen. Wir haben extrem viel über Teamfähigkeit, Kommunikation, Organisation, Deadlines und Absprachen gelernt. Das war definitiv eine Herausforderung, aber sie hat uns auch persönlich weitergebracht.“

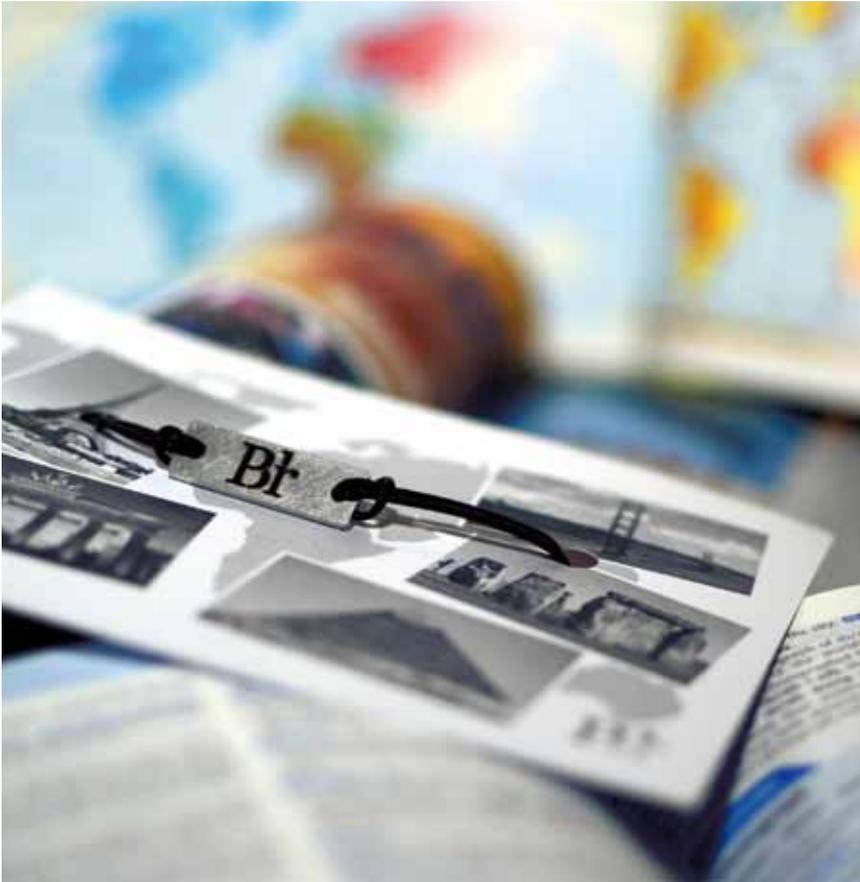


» Nicht gerade etwas, das man als Schüler alle Tage durchzieht.«

Janik Rennollet, Schülerunternehmer

Sammeln von Erfahrungen, die der normale Schulunterricht nicht vermitteln kann – genau das ist auch der Anspruch von JUNIOR. „Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des diesjährigen Landeswettbewerbs haben engagiert und erfolgreich ihre Schülerfirma geleitet, eine Geschäftsidee realisiert und über ihre Tätigkeit Buch geführt“, formuliert es die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin Eveline Lemke. „Ich denke, von diesen wertvollen Erfahrungen profitieren sie bei ihrem späteren beruflichen Lebensweg.“

Für Janik und sein Team begann diese Erfahrung im Sommer 2013 mit einer schulinternen schriftlichen Bewerbung für den JUNIOR. Dem Brief plus Lebenslauf folgte die Einladung zu einem klassischen Vorstellungsgespräch. „Ein gutes Training für später, so was hatte ich bis dahin nicht gemacht“, sagt Janik. Am Ende fand sich eine Gruppe von 20 Schülerinnen und Schülern zusammen, die gemeinsam die Geschäftsidee entwickelten und das Unternehmen organisierten. Startkapital: 900 Euro, eingenommen durch den Verkauf von Anteilsscheinen an Freunde, Familie und prominente Rheinland-Pfälzer wie die Bad Kreuznacher Oberbürgermeisterin Dr. Heike Kaster-Meurer oder Julia Klöckner, die Landesvorsitzende der CDU.



PLACELET – TRAVEL AND CONNECT
Community-Statistiken

Registrierte Armbänder	88
Verschiedene Städte	124
Verschiedene Länder	25
Beliebteste Stadt	Mainz (17)

Stand: Juli 2014

Kontakt

www.placelet.de
info@placelet.de

www.placelet.net
info@placelet.net

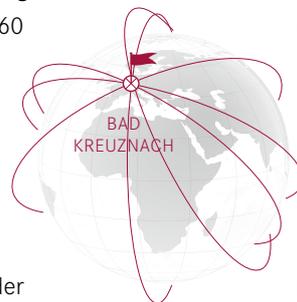
Telefon: 0176 70174562



Janik bildet gemeinsam mit Sarah Baiker den Vorstand von Placelet. Sechs weitere Schüler formten das Marketing-Team, jeweils zwei zeichneten verantwortlich für Finanzen und Verwaltung. Fünf übernahmen die Produktion und drei die Gestaltung der Website. Allein diese drei, so Janik, hätten rund 260 Stunden harte Arbeit in das Projekt investiert. Meetings hielt das Schülerunternehmen in der Schulmensa ab. Pressearbeit wurde koordiniert, lokale Unternehmer und Politiker kontaktiert, um Sponsoren und Unterstützer zu finden.

Nicht alles lief reibungslos. Der erste Produzent der Metallplättchen, die Teil des Armbands sind, hielt sich nicht an die vereinbarten Lieferkonditionen. Janik musste den Vertrag kündigen und schnell einen Ersatz finden. „Nicht gerade etwas,

das man als Schüler alle Tage durchzieht“, erinnert sich der 17-Jährige. Und auch das hierarchische Teamwork, das aus Freunden plötzlich Geschäftspartner mit einem Businessplan machte, kostete einige Nerven. „Aber alle Freundschaften haben überlebt.“



Er selbst konnte als Vorstand seine eigenen Talente und Grenzen ausloten. „Ich kann sehr gut kommunizieren, präsentieren und auf Leute zugehen. Managen war aber nicht wirklich meine Sache“, bilanziert er offen. Nach dem Abitur will er deshalb nicht in die Wirtschaft gehen, sondern studieren, um später eventuell als Journalist zu arbeiten. Placelet wollen er und die anderen als JUNIOR-Kompakt-Unternehmen weiterführen. Warum etwas aufgeben, das einen so erfolgreich mit der Welt vernetzt? |

AKTUELL KURZ UND KNAPP

Aus dem Fördergeschäft der ISB



Miles for More: Spende für Kinder in Not

+++ Insgesamt 4.000 Euro Spendengelder für Kinder aus Familien mit akuten und oft finanziellen Problemen erlief das Team „miles for more“ anlässlich des Gutenberg Marathons Mainz 2014. Das 34-köpfige Gemeinschaftsteam, bestehend aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ISB und deren Angehörigen sowie Mitgliedern der Wirtschaftsjunioren, legte dabei über 750 Kilometer zurück. Für jeden gelaufenen Kilometer spendeten die ISB und weitere Sponsoren fünf Euro. Die Spende kommt der DIREKT FÜR KINDER gGmbH mit Sitz in Mainz zugute, die in Not geratenen Familien hilft. Erfreut nahm Edith Wingenfeld, Gründerin und Geschäftsführerin von DIREKT FÜR KINDER, den Scheck entgegen. |

Wohnraum für Koblenz

+++ Den Neubau von dreißig Wohnungen in Koblenz-Lützel fördert das Land Rheinland-Pfalz über die ISB. Bau- und Finanzminister Dr. Carsten Kühl überreichte gemeinsam mit Ulrich Dexheimer die Förderzusage in Höhe von knapp 1,5 Millionen Euro an die Koblenzer Wohnungsbaugesellschaft mbH. Insgesamt entstehen 42 Wohnungen mit rund 2.010 Quadratmetern Wohnfläche. Zehn der dreißig geförderten Wohnungen sind barrierefrei ausgestattet. Durch die Förderung ist es möglich, die Wohnungen zu einer Nettokaltmiete von 5,40 Euro pro Quadratmeter zu vermieten. „Wir unterstützen nicht nur den Neubau, sondern auch die mit dem Abriss der Gebäudeblöcke verbundenen Kosten mit einem Zusatzdarlehen“, so Dexheimer. |



Die Region Trier hat die Nase vorn

+++ Die ISB holt Italpannelli, den führenden Hersteller von Sandwichpaneelen, nach Rheinland-Pfalz. Das Unternehmen mit Firmensitz in Italien wird ab Juli 2014 seinen ersten Standort in Deutschland im Industriepark Region Trier errichten. Im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung unterstützte die ISB das Unternehmen bei der Ansiedlung und begleitete es zwei Jahre lang bei der Suche nach dem idealen Standort. Aus fünf verschiedenen Standortvorschlägen entschied sich Italpannelli für das 96.000 Quadratmeter große Grundstück und plant, Produktionslinien für die Herstellung von Wärmedämmsystemen zu errichten. Das Unternehmen startet zunächst mit 60 Arbeitsplätzen. |



Mit 2,4 Mrd. Euro in Rheinland-Pfalz gefördert

+++ Anlässlich der Bilanz-Presskonferenz Anfang Juni zog die ISB ein positives Resümee des Geschäftsjahres 2013. Um rund 15 Prozent konnte die Förderbank das Neugeschäft im vergangenen Jahr steigern. „Diese signifikante Steigerung des Fördervolumens belegt einmal mehr, dass die ISB durch die Bündelung der Förderprodukte ein wichtiger Partner in den Bereichen der Wirtschafts- und Wohnraumförderung ist“, sagte der Vorsitzende des ISB-Verwaltungsrates, Prof. Dr. Salvatore Barbaro. Mit 2,4 Milliarden Euro unterstützte die Förderbank den rheinland-pfälzischen Mittelstand, die Kommunen sowie die Schaffung und Modernisierung von Wohnraum im Land; es konnten rund 30.000 Arbeitsplätze gesichert und geschaffen und 750 Familien in das eigene Zuhause verholfen werden. |

ISBI aktuell 2-2014 IMPRESSUM

HERAUSGEBER	Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
REDAKTION	Claudia Belz, Pressesprecherin ISB Hilger & Boie Design, Wiesbaden
LAYOUT	Hilger & Boie Design, Wiesbaden
DRUCK	Görres-Druckerei und Verlag, Neuwied
BILDNACHWEIS	Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) / Konstantin Eckert / Seniorenpension Bell / Dennis Oellig - iRT Systems / Dieter Piroth / Business + Innovation Center Kaiserslautern GmbH / Jonas Werner, Mainz / Alexander Sell / Stefan F. Sämmer / Matthias Kehrer / Herbert Piel / Placelet / Kristina Schäfer / suns07butterfly - Fotolia.com / JPS - Fotolia.com

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Alle Rechte vorbehalten. August 2014

AKTUELL AUF EINEN BLICK

Zahlen und Fakten zu Rheinland-Pfalz im Aufbruch

Höchster Anteil der Betriebsgründungen: „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“.

22,2%

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



2013 hat die ISB über 500 Existenzgründungsdarlehen zugesagt.

81,5 Millionen Euro



= entspricht 1 Millionen Euro

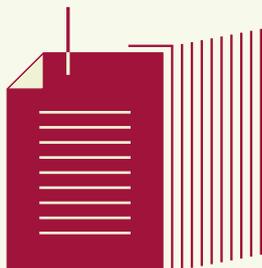
Quelle: ISB

Im ersten Quartal 2014 wurden insgesamt 9.940 Gewerbe und damit 4 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum angemeldet.

Gründerquote 2011 – 2013 in Rheinland-Pfalz: 1,95 Prozent – damit hinter Berlin und Hamburg auf Platz 3 in Deutschland.

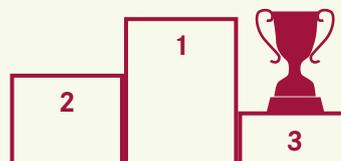
(Vergleichszeitraum: 2008 – 2010 Platz 4 mit 1,89 Prozent)

9.940 + 4%



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

1,95%



Quelle: KfW Gründungsmonitor 2014

aktuell **IM AUSBLICK**

8. SEPTEMBER 2014	Preisverleihung SUCCESS 2014 18:00 Uhr, Mainz, Foyer der ISB	Mit den SUCCESS-Technologiepremiën würdigen die ISB und das Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung herausragende Technologie-Projekte kleiner und mittlerer Unternehmen, die dem Hightech-Standort Rheinland-Pfalz zusätzliche Impulse liefern. Die Prämierung steht in diesem Jahr unter dem Motto „Kooperation“. Die besten Projekte werden mit Prämien in Höhe von bis zu 15.000 Euro geehrt. Anmeldung per E-Mail an isb-marketing@isb.rlp.de.
16. SEPTEMBER 2014	„Immobilie gut – alles gut?“ 18:00 Uhr, Neuwied, VR-Bank Neuwied-Linz e. G.	Welche Voraussetzungen müssen Immobilien erfüllen, damit sich eine Investition lohnt, und wie kann die Finanzierung möglichst günstig dargestellt werden? Diesen Themen widmet sich die Veranstaltungsreihe „Immobilie gut – alles gut?“, die die ISB gemeinsam mit dem Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz und den Volksbanken Raiffeisenbanken des Landes durchführt. Anmeldung per E-Mail an isb-marketing@isb.rlp.de.
6. – 8. OKTOBER 2014	EXPO REAL Messe München	Mit einem Gemeinschaftsstand der ISB und des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums präsentiert sich Rheinland-Pfalz mit weiteren Partnern auf der EXPO REAL, der führenden internationalen Fachmesse für Gewerbeimmobilien und Investitionen, in München. www.exporeal.net
8. OKTOBER 2014	Die eigenen vier Wände – Neubau, Kauf und Modernisierung 18:30 Uhr, Grünstadt	Effizientes Bauen und Modernisieren steht im Mittelpunkt der Veranstaltung des Zentrums Baukultur in Kooperation mit der ISB in Grünstadt. Wie die ISB-Darlehen Wohneigentum und Modernisierung eine Finanzierung der Maßnahmen ermöglichen, erfahren Interessierte anhand von Beispielen aus der Praxis. www.zentrumbaukultur.de
17. – 19. OKTOBER 2014	Baumesse 10:00 – 18:00 Uhr, Bad Kreuznach, Pfingstwiese	Bauen, Wohnen, Renovieren und Energiesparen – das sind die Themen, um die es sich auf der Baumesse dreht. Aussteller aus ganz Rheinland-Pfalz bieten den Besuchern ein breites Angebot. Am ISB-Stand informieren die Beraterinnen und Berater über die aktuellen Förderprodukte im Bereich der Wohnraumförderung. www.baumesse.de
25. OKTOBER 2014	Gründermesse Ignition 10:00 – 17:00 Uhr, Mainz, Rheingoldhalle	Bei der Info-Messe für Existenzgründer und Selbstständige geben Aussteller und Referenten verschiedener Workshops Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um die Themen Existenzgründung, Unternehmensaufbau und -sicherung. Am ISB-Stand informieren die Beraterinnen und Berater über Fördermöglichkeiten. www.ignition-mainz.de
3. NOVEMBER 2014	„Nach mir die Sintflut? Unternehmensnachfolge“ 18:30 Uhr, Alzey	Bei vielen Betrieben steht in den nächsten Jahren eine Nachfolge an der Unternehmensspitze an. Über Chancen und Risiken informiert die Veranstaltungsreihe des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der ISB und den Volksbanken Raiffeisenbanken des Landes. Anmeldung per E-Mail an isb-marketing@isb.rlp.de.
7. – 9. NOVEMBER 2014	Baumesse 10:00 – 18:00 Uhr, Bad Dürkheim, Wurstmarktplatz	Bauen, Wohnen, Renovieren und Energiesparen – das sind die Themen, um die es sich auf der Baumesse dreht. Aussteller aus ganz Rheinland-Pfalz bieten den Besuchern ein breites Angebot. Am ISB-Stand informieren die Beraterinnen und Berater über die aktuellen Förderprodukte im Bereich der Wohnraumförderung. www.baumesse.de
12. NOVEMBER 2014	Preisverleihung Pioniergeist 2014 18:00 Uhr, Mainz, Foyer des SWR Funkhauses	Zum 16. Mal zeichnen in einer gemeinsamen Aktion das SWR Fernsehen, die Volksbanken Raiffeisenbanken und die ISB im Rahmen des Pioniergeist-Wettbewerbs erfolgreiche Existenzgründungen aus. Wer gewinnt mit seiner Geschäftsidee den diesjährigen Wettbewerb? Die Antwort darauf gibt es bei der Preisverleihung „Pioniergeist 2014“. Anmeldung per E-Mail an isb-marketing@isb.rlp.de.
17. NOVEMBER 2014	Preisverleihung Fachkräftesicherung „Best Practices“ 16:30 Uhr, Mainz, Foyer der ISB	Die Landesstrategie zur Fachkräftesicherung Rheinland-Pfalz will Unternehmen dabei unterstützen, den Herausforderungen des Fachkräftemangels konstruktiv zu begegnen. Im Rahmen dieser Strategie zeichnet ein Wettbewerb Unternehmen aus, die sich in vorbildlicher, innovativer Weise um Fachkräftesicherung bemühen und sich als attraktiver Arbeitgeber positionieren. Die Best-Practice-Unternehmen werden im Rahmen einer Preisverleihung geehrt, die vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium gemeinsam mit der ISB und dem Institut für Beschäftigung und Employability IBE ausgerichtet wird. Anmeldung per E-Mail an isb-marketing@isb.rlp.de.

